

Protokoll:	Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	125
		TOP:	8
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	23.07.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Fuhrmann		
Berichterstattung:	der Vorsitzende, Herr Schmidhäuser (Garnisonsschützenhaus - Raum für Stille e. V.)		
Protokollführung:	Frau Sabbagh / pö		
Betreff:	"Garnisonsschützenhaus hat Priorität" - Antrag Nr. 533/2020 vom 17.12.2020 (90/GRÜNE, FrAKTION, SPD, PULS) - mündlicher Bericht -		

Der im Betreff genannte Antrag ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Einleitend stellt BM Fuhrmann das Objekt vor. Herr Schmidhäuser informiert anschließend über das Nutzungskonzept des Vereins. Die von beiden verwendete Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papierform angehängt. Sie wird den Mitgliedern des Ausschusses im Nachgang zur Sitzung per E-Mail zugesandt.

Den schlechten Zustand des "Kleinods" illustriert BM Fuhrmann anhand einiger Fotos, die in der Präsentation enthalten sind. Hier sei erheblicher Sanierungsbedarf vorhanden. Er gibt einen Überblick über die geplanten Maßnahmen, den Zeitplan sowie die Kosten.

Die Vertreter*innen der Fraktionen danken für die Ausführungen. Sie bedanken sich für das Engagement des Vereins.

Das Projekt sei ein Sympathieträger und habe die Unterstützung ihrer Fraktion, erklärt StRin Sklenářová (90/GRÜNE). Sie sehe das Objekt weiterhin als offenes Haus für die Stuttgarter Stadtgesellschaft inmitten eines bedeutenden Naherholungsgebiets. Sie

dankt der Verwaltung, die die im gemeinsamen Antrag Nr. 533/2020 formulierten Anregungen aufgegriffen habe.

StRin Porsch (CDU) erinnert daran, dass über die Zukunft des Garnisonsschützenhauses seit dem ersten Antrag vom 31.03.2014 der SPD-Fraktion diskutiert werde. Damals hätten zwei private Investoren ein passendes Konzept vorgelegt. Der Ausschuss habe sich jedoch mehrheitlich für den Verein als Betreiber ausgesprochen. In den Haushaltsplanberatungen 2019 habe sich gezeigt, dass der finanzielle Rahmen nicht ausreiche. Es überrasche sie, dass laut der Haushaltsvorlage GRDRs 1321/2019 von einer Verdoppelung der eingestellten Mittel in Höhe von 2,25 Mio. € - inklusive Baupreissteigerung mittlerweile rund 5 Mio. € - auszugehen sei, nun aber wieder 2,25 Mio. € oder ein wenig mehr ausreichen sollten. Da die privaten Investoren nach nunmehr sieben Jahren offensichtlich nicht mehr interessiert seien, müsse das Objekt notgedrungen auf städtische Kosten saniert werden. Lobend nimmt sie zur Kenntnis, dass der Verein nun auf ca. 80 Mitglieder angewachsen sei.

StR Rockenbauch (Die FRAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) begrüßt zum einen das Konzept, das möglichst bald umgesetzt werden sollte, und zum anderen, dass sich der Verein um zusätzliche Stiftungsgelder bemühe.

Lobend äußert sich StRin Schanbacher (SPD) zum Konzept des Vereins. Die enorme Zahl der Besucher*innen spreche dafür, dass der Ort bereits im aktuellen Stadium sehr gut angenommen werde. Eine Weiterentwicklung im Zeitplan sei deshalb absolut wichtig und richtig.

Nach Ansicht von StR Neumann (FDP) muss das Konzept für eine dauerhafte Beseitigung des Hauses professionalisiert werden.

StR Zaiß (FW) hebt die hohen Kosten von insgesamt 10 Mio. € hervor. Es bleibe zu hoffen, dass die Stadt für dieses Projekt auch in Zukunft genügend Mittel zur Verfügung stellen könne. Ein solches Verfahren sei aus finanzieller Sicht nicht mit allen Projekten möglich.

Die Unterstützung seiner Fraktion für das Projekt signalisiert auch StR Köhler (AfD).

Wichtig sei seiner Fraktion, so StR Puttenat (PULS), dass der Verein im Zuge der Sanierungen stets sehr eng in die Zusammenarbeit mit den Ämtern eingebunden werde.

Zu den Kosten legt BM Fuhrmann dar, die Mittel von 2,25 Mio. € stammten noch aus dem Doppelhaushalt 2018/2019. Im letzten Doppelhaushalt sei man von einer Verdoppelung der Kosten ausgegangen. Allerdings hätte man diese Mittel als Baukosten- oder Sanierungszuschuss ohnehin einpreisen müssen, da sonst niemand bereit gewesen wäre, das Objekt zu sanieren. Er unterstütze den nun eingeschlagenen Weg, da auf diese Weise das Kleinod erhalten werden könne.

Herr Bauer (HochbA) informiert, zum Zeitpunkt, als die höheren Kosten genannt worden seien, habe man nur wenig Kenntnis vom Haus gehabt: mehrere marode Gebäude, ein sehr detaillierter Anforderungskatalog und eine Wunschliste des Vereins. Mittlerweile habe die Verwaltung deutlich genauere Informationen, mehrere Gutachten zum Bestand und zum Denkmalschutz lägen vor. Der Anforderungskatalog sei nun so gestaltet worden, dass die Sanierung finanzierbar sei, und er beinhalte keine Reserven. Doch

seien die Handwerker und Gutachter in der Materie sehr beschlagen und lieferten sehr genaue Kostenrechnungen.

Herr Schmidhäuser führt aus, zunächst habe man sich auf kleine Dinge beschränkt, etwa die Uhr im Turm auf dem Garnisonsschützenhaus, den Brunnen, verschiedene Aufbauten oder auch die Küchenausstattung. Dies könnte mit Crowdfunding unterstützt werden. Eine feste Zusage gebe es vom Verein "Degerloch hilft". Das Hochbauamt habe mit einem Architekturbüro bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz angefragt. BM Fuhrmann habe Beziehungen zur Rudolf Schmid und Hermann Schmid Stiftung, die schon sehr umfangreich in Stuttgart-Süd fördere. Das Vorhaben passe genau in deren Zielsetzung, sodass man auch von dieser Stiftung Geld bekommen könnte. Von der Bürgerstiftung sei ein Kontakt zur Wüstenrot Stiftung hergestellt worden, die mit mehreren Hunderttausend Euro fördern würden, dabei aber eine Sicherheit forderten, dass das Objekt nachhaltig und dauerhaft genutzt werde.

Auf Nachfrage von StRin Porsch merkt Herr Schmidhäuser an, der Verein wolle keine Luxussanierung und sei deshalb von vielen ursprünglich aufgeführten Punkten abgerückt. So wolle man das Gebäude aus Kostengründen nur in der warmen Jahreszeit nutzen. Der Cafébetrieb sei aktuell auf den Innenraum beschränkt. Darüber wolle man noch mit dem Baurechtsamt diskutieren. Der Verein verfolge hier keine wirtschaftlichen Interessen, doch sei das Garnisonsschützenhaus insbesondere von außen sehenswert, weshalb man auch außen sitzen dürfen sollte. Die Zahl der Öffnungstage solle nicht verdreifacht werden, betont er gegenüber der Stadträtin. Die Zahl der Veranstaltungen sei gegenüber dem letzten Jahr verdoppelt worden. Die Veranstaltungen fänden zusätzlich zur Öffnung statt. Der Verein wolle dies weiter so betreiben, doch solle die Hauptnutzung künftig so aussehen, dass andere Vereine im Garnisonsschützenhaus das Café nach dem Modell des Burgholzhof-Turms betreiben. Mit einer verbesserten Infrastruktur werde sich auch die Nutzung ausweiten. Zunächst sollte man sehen, wie es sich entwickle. Sollte das Garnisonsschützenhaus dauerhaft bespielt werden, werde auch eine professionelle Verwaltung bzw. ein Veranstaltungsmanagement notwendig. Dies sollte an die bestehende Struktur - Sozialräume in der Stadt, Bürgerhäuser - angedockt sein.

Ihres Wissens, so StRin Porsch, habe das Baurechtsamt seinerzeit den Cafébetrieb im Außenbereich klar untersagt. Gleichwohl sei dieser für die Wirtschaftlichkeit nicht unerheblich. Wie die Wüstenrot Stiftung wünsche auch sie sich eine Nachhaltigkeit, wenn die Stadt dort investiere. Gegenüber Herrn Bauer erklärt sie, man habe sich in den letzten Jahren doch darauf verständigt, mit sehr realistisch geschätzten Zahlen inklusive der Baupreissteigerung zu operieren. Vor zwei Jahren sei man von einer Verdoppelung der Kosten ausgegangen, nun präsentiere er plötzlich wieder deutlich niedrigere Zahlen. Es stehe zu befürchten, dass der Ausschuss in einem Jahr eine weitere Finanzierung beschließen müsse. Sie wolle keineswegs das Engagement des Vereins kleinreden, doch müsse man auch realistisch bleiben.

BM Fuhrmann stimmt ihr zu, auch die Verwaltung erwarte eine Sicherheit, wenn sie investiere. Was die Kosten anbelange so reichten 2,25 Mio. € nicht aus. Diese seien nur für das Garnisonsschützenhaus und rudimentäre Arbeiten am Wohnhaus vorgesehen. Es fehlten noch 810.000 € für die Stufe 2.

Das Vorgehen von Stiftungen sei doch bekannt, wendet sich StRin Schanbacher an StRin Porsch. Ein gemeinnütziger Verein reiche hier nicht aus, man brauche ein Kon-

strukt, um die Stiftungen zu überzeugen, z. B. durch den Einsatz der Stadt. Die Sanierung im Sinne des Denkmalschutzes hätte die Stadt auch bei einem Verkauf an einen privaten Eigentümer bezuschussen müssen. Sie erinnert daran, dass der Ausschuss beschlossen habe, die vorhandenen Mittel dafür zu verwenden, das Garnisonsschützenhaus vor weiterem Verfall zu schützen und in einem ersten Schritt zu sanieren. Dafür sollten zusätzliche Gelder eingeworben werden. Statt immer die gleichen Diskussionen zu führen, sollte man nun einen Schritt weiter gehen.

StR Neumann hat den Eindruck, dass alle Fraktionen sich darin einig seien, das Garnisonsschützenhaus zu erhalten. Als Feedback sollte Herr Schmidhäuser mitnehmen, dass dem Ausschuss noch nicht klar sei, wie die dauerhafte, nachhaltige Nutzung gewährleistet werden könne. Sobald dies geklärt sei, werde der Ausschuss die entsprechenden Beschlüsse fassen.

Hierzu legt Herr Schmidhäuser dar, wenn er mit anderen Vereinen über die künftige Nutzung spreche, tue er sich schwer, solange der Gemeinderat noch kein Votum abgegeben habe. So wolle z. B. der Degerlocher Bezirksvorsteher Luz Vereine explizit fördern. Doch wenn noch gar nicht absehbar sei, wann die Gebäude beispielbar seien, sei es im ehrenamtlichen Bereich schwierig, verbindliche Kooperationen zu gewinnen. Hier sei ein gewisses Vertrauen gefordert. Die Finanzierung durch Stiftungen strebe der Verein an, doch müsse er das Konzept den Stiftungen gegenüber verständlich machen können. Im Hinblick auf das Café führt er aus, die Bedenken des Baurechtsamts hätten sich gegen ein privat geführtes Café gewendet, das schwarze Zahlen schreiben müsse. Bei einem öffentlichen Projekt jedoch könne er sich vorstellen, dass das Baurechtsamt seine Bedenken zurückstelle.

BM Fuhrmann entnimmt den Wortmeldungen aus dem Ausschuss Zustimmung, das Verfahren fortzuführen. Der Bauantrag werde gestellt. Er sagt zu, den Ausschuss über den weiteren Verlauf des Projekts zu informieren, und stellt Kenntnisnahme fest.

Zur Beurkundung

Sabbagh / pö

Verteiler:

- I. Referat WFB
zur Weiterbehandlung
Liegenschaftsamt (2)
Stadtkämmerei (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat SWU
Baurechtsamt (2)
 3. Referat T
Hochbauamt (2)
 4. BezA Degerloch
 5. Rechnungsprüfungsamt
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS